Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 401.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 12. Juni
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 11. Juni. Der König hat dem Bau-Inspektor Richter in Hanekenfähr, Landdrostei Osnabrück, aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Baurath verliehen; den bish. besoldeten Beigeord. Bassenge zu Nordhausen, der von der Stadtv.-Vers. zu Hirschberg getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Hirschberg für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer; und den Stadtrath Pyrkosch zu Ratibor, der von der dortigen Stadtv.-Vers. getroffenen Wahl gemäß, als unbesoldeten Beigeord. der Stadt Ratibor für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Der bish. Baumeister Karl Schnebel zu Zabern i. Elsaß ist als k. Eisenbahn-Baumeister bei der Saarbrücker Eisenbahn mit dem Wohnsitze in Saarbrücken angestellt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 11. Juni. Prinz und Prinzessin Karl von Preußen sind mit zwei Prinzessinnen Töchtern des Prinzen Friedrich Karl zu einem Besuche des Kaisers von Rußland hier eingetroffen und von dem Kaiser Alexander am Bahnhofe empfangen worden.

Düsseldorf, 11. Juni. Der ständige Ausschuß des deutschen Handelstages beschloß in seiner heutigen, nicht öffentlichen Sitzung mehrere Resolutionen, die sämmtlich darauf abzielen, die mit der Erhöhung der Eisenbahntarife verbundenen Nachtheile möglichst zu paralysiren. Die erste öffentliche Versammlung der Delegirten findet morgen statt.

Wien, 11. Juni. Die Eröffnung der internationalen Cholerakonferenz ist auf Wunsch mehrerer Regierungen vom 15. Juni auf den 1. Juli d. J. verschoben worden.

Paris, 11. Juni. Nachdem schon gestern auf dem Bahnhofe von Versailles bei der Ankunft, sowie bei der Rückreise der Deputirten tumultuarische Szenen stattgefunden hatten, kam es heute auch auf dem hiesigen Bahnhofe, als die Deputirten sich nach Versailles begeben wollten, zu ähnlichen Auftritten. Das Erscheinen Gambetta's gab zu dem Rufe: „Es lebe die Republik" Veranlassung, der von anderer Seite mit lautem Zischen erwiedert wurde. Dem entstandenen weiteren Konflikte wurde durch die Polizei ein Ende gemacht und ein der radikalen Partei angehöriger Deputirter vorübergehend verhaftet.

London, 11. Juni. Die Hüttenwerksbesitzer in Schottland sind dahin übereingekommen, an der Forderung einer Lohnreduktion von 40 Prozent ihren Arbeitern gegenüber festzuhalten.

Washington, 11. Juni. Das Repräsentantenhaus hat einen Zusatzantrag Butler's zu der Bill betreffs Vertheilung der in der Alabamafrage durch das Genfer Schiedsgericht zugesprochenen Entschädigungssumme angenommen, wonach nur für direkte Schäden und Kriegsversicherungsprämien Ersatz geleistet und den Versicherungsgesellschaften nur der Betrag ihrer wirklichen, effektiven Verluste vergütet wird.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 11. Juni.

— Ueber den Unfall an der Wildparkstation sind in den letzten Tagen so verschiedene Nachrichten durch die Presse gegangen, daß der „Staats-Anzeiger" sich heute zu folgender authentischer Darstellung veranlaßt sieht, welche zugleich beweist, daß die Gefahr größer war als es nach dem Wolff'schen Telegramm den Anschein hatte:

Als der Kronprinz am 6. d. M. Nachmittags auf einer Fahrt von der Wildparkstation nach der Pirsch-Heide den dem Wildpark zunächst gelegenen Uebergang der Bahn passiren wollte und der vorderste Wagen, welcher die Erzieher der Söhne des Kronprinzen enthielt, bereits über die Bahn hinweg war, wurden gerade in dem Augenblick, als der zweite Wagen, in welchem sich Se. k. Hoheit mit seinen drei Söhnen befand, den Uebergang erreichte, die diesen absperrenden, von einer nicht weit entfernt liegenden Wärterbude mittelst Drahtzuges beweglichen Barrièren niedergelassen. Es gelang zwar, unter der diesseitigen Barrière noch glücklich hindurchzukommen, doch war der Wagen genöthigt, vor der jenseitigen, inzwischen gänzlich geschlossenen Barrière halten zu bleiben, während ein erst wenige Augenblicke vorher sichtbarer Eisenbahnzug hinter demselben vorbeifuhr, nachdem jedoch Se. k. Hoheit und die drei Prinzen den Wagen noch rasch verlassen hatten. Somit war allerdings durch das Herabsinken der Barrière auf den Wagen wie durch das Vorüberfahren des Eisenbahnzuges eine doppelte Gefahr vorhanden, welche jedoch glücklich abgewandt worden, ohne daß der mindeste Unfall herbeigeführt worden wäre.

DRC. Der königliche Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte hat entschieden, daß der Rechtsweg bei Beschwerden über Züchtigung eines Schulkindes durch den Schulinspektor unzulässig ist. Der Entscheidung liegt folgender Thatbestand zu Grunde Der Pfarrer P. zu C. hatte in seiner Eigenschaft als Kreis- und Lokal-Schulinspektor einen 10jährigen Knaben wegen unkeuscher Handlungen durch Stockschläge körperlich gezüchtigt, und war deshalb von dem Vater des Knaben unter Ueberreichung eines ärztlichen Attestes die Bestrafung des Pfarrers wegen Mißhandlung beantragt. Nach diesem Antrage wurde auch in erster Instanz in contumaciam auf 3 Thlr. Geldbuße event. 1 Tag Haft erkannt. In Folge der Appellation des Verklagten wurde von der betreffenden Bezirksregierung der Konflikt erhoben und derselbe, wie oben erwähnt, für begründet erachtet, da, wie in den Gründen des Erkenntnisses ausgeführt wird, den Kreis- und Lokal-Schulinspektoren nach §§ 49 ff. Tit. 12 Th. II. des Allg. Landrechts das Züchtigungsrecht unbedingt zusteht. Allerdings darf die Schulzucht nach der Kabinetsordre vom 14. Mai 1825 niemals bis zu Mißhandlungen ausgedehnt werden, die der Gesundheit des Kindes auch nur auf entfernte Art schädlich werden können; Züchtigungen aber, welche in den der Schulzucht gesetzten Schranken verbleiben, dürfen nicht als strafbare Mißhandlungen oder Injurien behandelt werden. Da in dem vorliegenden Falle gesundheitsschädliche Folgen nicht nachgewiesen worden sind, so mußte ohne Zweifel der erhobene Konflikt für begründet erachtet werden. — Zur Ausführung der Verordnung des evangelischen Oberkirchenraths vom 3. d. Mts. bezüglich der Einberufung der Kreis-Synoden, sind nachträglich noch folgende Bestimmungen ergangen: Nach der Konstituirung der Synode und Erstattung des Synodalberichts ist zur Wahl der Deputirten zur Provinzialsynode zu schreiten. Die Vorsitzenden der zu diesem Zwecke zu kombinirenden Kreissynoden werden vorher unter sich wenigstens annähernd die Stunde zu vereinbaren haben, wenn sie zu diesem Zwecke zusammenzutreten in der Lage sein werden. Von jedem Wahlkörper ist ein geistlicher und ein weltlicher Deputirter, dazu je ein Stellvertreter zu erwählen. Die Wahl erfolgt durch Abstimmung auf weißen Stimmzetteln. Ueber die Verhandlungen ist ein Separat-Protokoll aufzunehmen, welches den 7 in dem Reskripte des Oberkirchenraths angegebenen Punkten folgt. Die Eiureichung der Protokolle an die Konsistorien muß binnen 10 Tagen nach Abhaltung der Synoden erfolgen, so daß sie sämmtlich bis zum 10. Juli c. eingegangen sein müssen.

— Der General der Infanterie, v. Kirchbach, kommandirender General des V. Armee-Corps, ist in dienstlichen Angelegenheiten von Posen hier eingetroffen.

— Wie die „Wes.-Ztg." hört, hat Kapitän zur See, Werner, welcher bekanntlich provisorisch mit dem Stationskommando in Wilhelmshaven beauftragt war, die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er durch Krankheit verhindert sei, seinen dienstlichen Verpflichtungen nachzukommen.

— Fürst Bismarck, dessen nervöser Zustand sich gegen jedes laute Gesellschaftstreiben sträubt, mochte sich anfangs, wie die „D. N." jetzt ergänzend berichten, am Wenigsten für einen Badeaufenthalt in Kissingen entscheiden. Erst in den letzten Tagen vor seiner Abreise nach Varzin wurden namentlich auch im Hinblick auf das huldvolle Entgegenkommen des Königs von Baiern die Bedenken gegen den vorgeschlagenen Kurort überwunden und ein Bevollmächtigter beauftragt, eine Wohnung für den Kanzler in Kissingen zu miethen. Fürst Bismarck dürfte übrigens die Zeit seines dortigen Aufenthalts in gänzlicher Zurückgezogenheit zubringen und sich namentlich auch allen Geschäften in dem gleichen, wenn nicht noch höherem Maße fern halten, wie in Varzin. — Ueber die ersten Jahre der Dienstzeit des jetzigen preußischen General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke im dänischen Heere bringt eine hier soeben erschienene Broschüre folgende neuere Mittheilungen: v. Moltke wurde 1813 dänischer Landkadett mit 50 Rdl. jährlichem Gehalt, später wurde er Pagenkadett mit einem Gehalt von 200 Rdl. jährlich; in dieser Stellung erhielt er in einer besonderen Klasse Unterricht in den höheren militärischen Wissenschaften. Im Jahre 1819 wurde er zum Offizier ernannt und als Lieutenant im Oldenburgischen Infanterie-Regiment angestellt. Nach einer dreijährigen Dienstzeit erbat er seinen Abschied, um in königlich preußische Kriegsdienste zu treten. Da er unbemittelt war, fügte er seinem Gesuche die Bitte hinzu, man möge ihm den Gehalt der drei folgenden Monate als Reiseunterstützung bewilligen; König Friedrich VI. aber fand, daß es gnädig genug sei, wenn er ihm seinen Abschied gäbe, nachdem er ihn für Rechnung des Staates zum Offizier habe ausbilden lassen.

— Der Neubau am provisorischen Reichstagsgebäude schreitet ersichtlich vorwärts. Auf Antrag der Architekten Gropius und Schmieden, welche das Gebäude aufgeführt haben, werden auch im Sitzungssaale sehr gründliche Reparaturen durch Beseitigung der Gyps-Ornamente und deren Ersatz durch Steinpapp-Fabrikate vorgenommen; kurz es war Alles gethan, um früher geäußerten Besorgnissen vor Beschädigung der im Saale Anwesenden in Folge des Herabfallens von Ornamenten 2c. vorzubeugen. Bei dieser Gelegenheit hat man sich Seitens der sachkennerischen Autoritäten dahin geäußert, daß bei dem definitiven Parlamentsgebäude nicht das Oberlicht, sondern wie bei dem englischen Parlamentsgebäude hohes Seitenlicht als weitaus praktischer sich empfehle.

— Die vierte ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung findet am 4, 5. und 6. Juli in Bonn statt. Auf der Tagesordnung stehen außer den geschäftlichen Angelegenheiten ein Antrag auf Statutenänderung behufs Erlangung der Rechte einer juristischen Person, ein Vortrag über die durch Erfahrung bewährten Mittel, Sinn und Empfänglichkeit für Fortbildung zu erwecken, ein anderer Vortrag über die Grundsätze für Anlage von Volksbibliotheken, die Frage, inwieweit edlere Vergnügungen in die Bildungsvereine aufgenommen werden dürfen 2c.

Breslau, 10. Juni. Ueber die bevorstehende Ankunft und den Aufenthalt des Kronprinzen in Breslau wird der „Schles. Ztg." folgendes Nähere gemeldet:

Aus Berlin ist heute an das Kommando des Leib-Kuirassier-Reg. (Schles.) Nr. 1 die Nachricht eingetroffen, daß der Kronprinz am Sonnabend den 27. d. M., Nachmittags, mit dem Tages-Schnellzuge von Berlin hier eintrifft, um auf erfolgte Einladung der 200jährigen Jubelfeier des Regiments beizuwohnen. Die Feier sollte am eigentlichen Stiftungstage, den 1. Juli, stattfinden; da indeß von Sr. k. k. Hoheit die Dispositionen zu seiner für den 1. Juli in Aussicht genommenen Reise nach England schon getroffen waren, so hat das Regiment das Fest um einige Tage früher angesetzt. Bald nach Ankunft des Zuges begiebt sich der Kronprinz sofort nach Kleinburg in die Kasernements, wo das Vorexerziren einer Eskadron im Kostüme stattfindet. Ein Zug Reiter erscheint in der Uniform des damaligen Leib-Dragoner-Regiments, wie es unter der Regierung des großen Kurfürsten bei Errichtung des Regiments uniformirt war, ein zweiter Zug trägt die Uniform aus der Zeit Friedrich des Großen, ein dritter die unter Friedrich Wilhelm III. übliche Uniform und ein vierter Zug erscheint in der jetzigen Montirung. Hierauf findet die Begrüßung der erschienenen Gäste in der Kaserne und Vorstellung vor dem Kronprinzen statt. Aller Wahrscheinlichkeit nach nehmen diese Festlichkeiten zwei Stunden Zeit in Anspruch, nach deren Verlauf Se. k. k. Hoheit nach der Stadt zurückkehrt, um einem vom Offiziercorps des 2. Schl. Gren.-Reg. Nr. 11 im Offizierspeisesaale arrangirten Diner beizuwohnen. Bei einbrechender Dunkelheit wird vom Leib-Kuirassier-Reg. (Schlesisches) Nr. 1 dem Kronprinzen ein Fackelzug zu Pferde auf dem Palaisplatze dargebracht. Am 28. Vormittags findet großer Feldgottesdienst und bald darauf eine große Parade des Regiments zu Pferde vor Sr. k. k. Hoheit statt, wonach um 11 Uhr die Einweihung des Siegesdenkmals auf dem Platze an der Realschule zum heiligen Geist" in der feierlichsten Weise erfolgt. An die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden sind hierzu Einladungen ergangen. — Im Laufe des Nachmittags wird ein großes Festdiner im Offizier-Speisesaale der Kaserne des Kuirassier-Regiments zur Feier des Tages, eine Bewirthung der Mannschaften des Regiments stattfinden; für Letztere wird Abends ein Mannschaftsball arrangirt. Um 10 Uhr Abends erfolgt mittelst Schnellzuges die Abreise Sr. k. k. Hoheit nach Berlin. Das Datum der Einweihung des Siegesdenkmals steht, wie ausdrücklich bemerkt wird, in gar keiner Beziehung zu einem Schlachttage.

Beuthen O.-Schl., 9. Juni. Vor den Schranken des hiesigen Kriminalgerichts stand am heutigen Tage der Pfarrer Stabik aus Siemianowitz, angeklagt auf Grund der §§ 116 und 185 Str.-G.-B. Der vom Angeklagten angetretene Entlastungsbeweis mißglückte vollständig und wurde vielmehr als thatsächlich Folgendes durch die stattgefundene Beweisaufnahme festgestellt. Nachdem der Kaplan Ganczarski zu Siemianowitz bereits im vorigen Jahre gesperrt worden, sowie Bestrafung wegen Uebertretung der Maigesetze sehr oft erfolgt war, der Pfarrer Stabik aber denselben dennoch mit Amtsgeschäften betraute, so wurde Ganczarski beaufsichtigt und waren die Behörden angewiesen, eine jede seiner geistlichen Funktionen zu hemmen. Als nun Ganczarski sah, daß sein Unterricht, den er in der Schule der Jugend ertheilte, durch die Ortsbehörden inhibirt wurde, zog er sich in die Kirche zu diesem Zwecke zurück, verschloß dieselbe und unterrichtete daselbst die Kinder. Sowohl die Kinder als auch deren Eltern wurden von der bevorstehenden Abholung des Ganczarski zum Zwecke der Abbüßung seiner verwirkten Strafen in Kenntniß gesetzt, was zu Folge hatte, daß die Kinder und Erwachsenen vor der Kirche und dem Pfarrhause, woselbst Sicherheitsbeamte auf- und abgingen, sich zusammenrotteten, die Beamten insultirten und thätlich angriffen, so daß dieselben von ihrer Waffe in der Nothwehr Gebrauch machten. Stabik stand nun vor seiner Thür und entfernte sich nicht, trotzdem er nicht einmal, vielmehr mindestens zwölfmal, wie die Zeugen versicherten, zum Verlassen des Platzes aufgefordert wurde. Ja noch mehr, er sagte zu dem Beamten: Sie sind hier gar nicht nöthig! — Sie sind an dem ganzen Aufstande schuld, denn, — denn würden sie hier nicht erschienen sein, so hätte das Volk sich ruhig entfernt und würde sich gar nicht zusammengerottet haben." — Herr Staatsanwalt Galli rechtfertigte in seiner kurzen aber ausgezeichneten Rede nicht nur die Anklage selbst, sondern auch seinen demnächst erfolgten Antrag auf Bestrafung des Angeklagten — indem er namentlich darlegte, daß der Angeklagte als Priester und Staatsbürger trotz der gesetzlichen Bestimmungen den p. Ganczarski in Funktion beließ, seine strafbaren Handlungen unterstützte, den Auflauf aber selbst begünstigte und anstatt der Aufforderung, der Staatsgewalt Gehorsam zu leisten, die Vollstrecker derselben beleidigte — sich hierdurch aber einer strafbaren Handlung schuldig machte. Weder das Plaidoyer des Vertheidigers des Angeklagten, noch seine Versicherungen selbst, er sei bereits 15 Jahre in Siemianowitz als Pfarrer thätig, habe sich niemals regierungsfeindlich gezeigt und habe auch diesmal auf das Volk friedlich eingewirkt, vermochten den Gerichtshof zu der Ueberzeugung seiner Unschuld zu führen. Derselbe verurtheilte ihn vielmehr, nachdem der Staatsanwalt 4 Monate Gefängniß beantragt, wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beleidigung von Beamten im Amte zu fünf Wochen Gefängniß, wobei die vierwöchentliche Haft der Voruntersuchung in Anrechnung zu bringen sei. Die königl. Staatsanwaltschaft wird der „Bresl. Ztg." zufolge gegen dieses Urtel Appellation einlegen.

Coesfeld, 5. Juni. Die Oberin des hiesigen „Klosters zu Unserer Lieben Frauen" macht Mitte dieses Monats mit fünfzehn sogenannten Schulschwestern eine Reise nach Chicago, um dort die hier vereitelte Erziehung wieder aufzunehmen.

Dresden, 9. Juni. Heut kam zum dritten und letzten Mal die Frage wegen des Unfehlbarkeitsdogmas in der zweiten Kammer vor. Der Geschäftsgang ist hier der, daß erst die eine, dann die andere Kammer über Etwas Beschluß faßt, dann, wenn beide Beschlüsse verschieden lauten, die erste nochmals beschließt; bleiben sie auch da noch verschieden, so tritt das sogenannte Vereinigungsverfahren mittelst Zusammentritts der Deputationen beider Kammern ein und zuletzt kommt die Angelegenheit nochmals in beiden Kammern zur Verhandlung, entweder auf Grund eines im Vereinigungsverfahren getroffenen Kompromisses oder ist dies nicht erreicht, so daß jede Kammer ihren Standpunkt wahrt, wo dann freilich gewöhnlich gar nichts zu Stande kommt. So war es diesmal. Das Vereinigungsverfahren soll, wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, ziemlich stürmisch gewesen sein; daß es zu Nichts geführt, hörte man heute in der Plenarversammlung der zweiten Kammer, wo die Deputation empfahl, einfach bei dem früheren Beschlusse, Annahme des Ludwig'schen Antrages stehen zu bleiben, während die erste Kammer diesen heut früh definitiv abgelehnt hatte. Merkwürdig war das Resultat der Abstimmung. Sonst pflegen fast immer bei dieser letzten Abstimmung, wenn die erste Kammer auf ihrem Sinne beharrt, und vollends wenn die Regierung sich für letztere erklärt, einige schwachmüthige Seelen — selbst von den Ausläufern der Linken nach der Mitte hin — abzufallen und daher die frühere Majorität, wenn nicht zur Minorität, doch kleiner zu werden. Diesmal, wo linkes Zentrum und der größte Theil der Rechten zusammen gegen das Ministerium votirt hatten, fiel auch nicht Eine Stimme ab; bei der 1., 2. und 3. Abstimmung, jedesmal ward das Ministerium mit der gleichen Mehrheit von allen gegen drei Stimmen geschlagen. Diese drei allzeit Getreuen waren drei Amtshauptleute — höhere Verwaltungsbeamte. Man sieht, bemerkt die „N.-Z.", wie tief diese religiöse Frage in alle Schichten des Volkes und alle politischen Parteien eingedrungen!

Straßburg, 9. Juni. Man schreibt dem „Schw. M." über den Stand der Seminarfrage: „Nach guten Informationen verhält sich die Angelegenheit folgender Maßen: Der Bischof erklärte es, nachdem es eine Zeit lang den Anschein gehabt hatte, als werde er gegen die Heißsporne seiner Umgebung den Bestimmungen der Verordnung vom 10. Juli 1873 nachkommen, neuerdings der Freiheit der Kirche zuwider, daß der Schulinspektor in die Schullokale eintrete, während dort Unterricht gehalten werde. Er beruft sich, wenn er darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Bischof von Metz sich denselben Bestimmungen bereitwillig unterworfen habe, wie man hört, darauf, daß jener nicht wie er den fuldaer Beschlüssen (!) beigetreten sei. Nach § 15 der obengenannten Verordnung findet gegen eine Entscheidung des Ober-Präsidenten binnen 30 Tagen Rekurs an den Reichskanzler Statt. Diesen Rekurs hat der Bischof ergriffen und davon ganz am Schlusse der Rekursfrist als die Schließungsverfügung eben ergehen sollte, dem Ober-Präsidenten persönlich Mittheilung gemacht.

Wien, 10. Juni. Bekanntlich meldete vor Kurzem ein im Dienste des Kardinals Fürsten Schwarzenberg stehendes tschechisches Blatt, die böhmischen Bischöfe hätten den Widerstand gegen die neuen

konfessionellen Gesetze in Oesterreich bereits bei Gelegenheit einiger Pfründenbesetzungen in Böhmen begonnen. Wie sich nun herausstellt, ist die Renitenz des Episkopats gegen die konfessionellen Gesetze, welche speziell von feudal-klerikaler Seite mit großer Lebhaftigkeit erwartet zu werden scheint, über die Theorie noch immer nicht hinausgekommen. Die namentlich vom „Vaterland" und dem diesem Blatte geistesverwandten „Czech" aufgetischten Mittheilungen über bereits erfolgte Auflehnungen einzelner Ordinariate gegen die Vorschriften der konfessionellen Gesetze erweisen sich bisher nur als fromme Wünsche dieser Journale. Jene Vorgänge, welche von diesen Blättern als Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt bezeichnet wurden, beziehen sich nach einer Erklärung des offiziösen „Prager Abendblattes" durchweg auf Akte, die vor erfolgter Sanktionirung der konfessionellen Gesetze erlassen wurden. Das „Prager Abendblatt" konstatirt ferner ausdrücklich, daß der klerikale „Czech" für die Wahrheit seiner Behauptung, man nehme auch jetzt bei Personal-Veränderungen im Klerus auf die konfessionellen Gesetze keine Rücksicht, ein konkretes Beispiel nicht angeführt hat. Die Affaire des früheren Reichsrathsabgeordneten Abbate Baron Prato wirbelt in dieser dürren Zeit begreiflicher Weise viel Staub auf, Baron Prato setzt in seiner Erklärung, daß er sein Mandat niederlege, auseinander: Er habe bei Uebernahme des Mandats vorausgesetzt, daß er auch als katholischer Priester im Parlament nach seiner Ueberzeugung werde vorgehen können; auf die Aufforderung der bischöflichen Kurie zum Widerruf des Votums habe er geantwortet, er glaube keineswegs wider die Grundsätze der christkatholischen Kirche gehandelt zu haben; die fürstbischöfliche Kurie sei aber mit solcher Erklärung nicht zufrieden gewesen und habe ihn mit der Entziehung der Erlaubniß, Messe zu lesen, gedroht, worauf er den bekannten Widerruf geleistet, um seiner Priesterpflicht zu genügen. Der Wortlaut dieser Erklärung wird im „Trentino" veröffentlicht werden; aus dem Inhalte derselben, den das „Innsbrucker Tageblatt" wiedergiebt, geht jedenfalls hervor, daß Prato seine Ueberzeugung verleugnet, jedoch keineswegs gewechselt hat. Der streitenden Kirche ist es ja aber auch nur darum zu thun, für ihre Pläne die äußere Anerkennung zu erzwingen, mag auch der von ihr „Bekehrte" sich selbst verächtlich werden. Die liberalen Blätter ziehen aus der Prato'schen Affaire die Nutzanwendung, daß ein katholischer Priester zum Abgeordneten überhaupt nicht tauge, weil es ihm thatsächlich unmöglich sei, frei nach seiner Ueberzeugung zu stimmen. Der Widerruf Pratos scheint übrigens unter den anderen Bischöfen gleichfalls das Verlangen rege gemacht zu haben noch andere Priester zu terrorisiren. Aus Lemberg kommt der „Pr." die interessante Mittheilung, daß der Erzbischof Sembratowicz die wegen ihrer angeblich kirchenfeindlichen Haltung im Reichsrathe gemaßregelten ruthenischen Abgeordneten geistlichen Standes unlängst „in einem intimen Zirkel" aufgefordert haben soll, ihre Erklärungen und Abstimmungen über die konfessionellen Gesetze zu widerrufen, wofür ihnen die Wiedergabe der entzogenen Würden und beim Abgeordneten Krzyzanowski auch die Wiedergabe seiner Pension versprochen wurde. Die ruthenischen Abgeordneten sollen sich, wie verlautet, eine mehrtägige Bedenkzeit erbeten haben.

Amsterdam, 9. Juni. Die Denkschrift über die holländische Kolonial-Politik, welche der Minister Fransen van der Putte den Generalstaaten vorgelegt hat, läßt deutlich erkennen, daß der Krieg gegen Atschin auf eine beinahe leichtsinnige Weise unternommen wurde. Die Piraterie der Atchinesen ist von altem Datum, ohne daß die holländische Regierung sich früher zu einem Einschreiten veranlaßt sah; sie war vielmehr darauf bedacht, den mit den Unterhandlungen mit dem Sultan beauftragten Agenten die höchste Umsicht zur Pflicht zuzumachen. Als 1840 der Uebermuth der Piraten eine Expedition gegen Singkel erzwang, trug der holländische Gouverneur der Westküste von Sumatra darauf an, die holländische Seemacht möchte auch in den Gewässern der Atschinesen kreuzen und Letzteren so viel als möglich Abbruch thun. Die ostindische Regierung ging auf diesen Wunsch nicht ein und bemerkte ausdrücklich, sie habe nur einzelne Piraten züchtigen wollen, beabsichtige indeß in keiner Weise etwas gegen den atschinesischen Staat zu unternehmen. Ja, als in den Jahren 1851, 1852 und 1853 wiederholt neapolitanische und englische Fahrzeuge von den Atschinesen geplündert worden waren, und so vielleicht eine gemeinschaftliche Aktion mit diesen Mächten zu erzielen gewesen wäre, verhielt sich Holland ganz passiv. Der 1870 erfolgte Abschluß eines neuen Sumatra-Vertrages zwischen England und Holland war der erste folgenschwere Schritt zu einer Aenderung der bisher Atschin gegenüber beobachteten Haltung. Dies giebt selbst die van der Putte'sche Denkschrift in folgenden Worten zu: „So friedliebend, so geneigt auch die Regierung war, mit Atschin auf gutem Fuß zu bleiben, mußte sie doch darauf bedacht sein, England gegenüber freie Hand zu haben, und das war das Ziel des Sumatra-Vertrags." Von diesem Zeitpunkt an führt auch das Kolonial-Ministerium den verschiedenen General-Gouverneuren von Indien gegenüber eine andere Sprache; er kommt häufig darauf zurück, daß, sollte Atschin eine Veranlassung zum Einschreiten geben, man dieselbe benutzen müsse. Diese Angriffs-Tendenzen traten mit der Zeit immer schärfer hervor und veranlaßten denn auch die Atschinesen, welche wohl zu wissen schienen, was im Rathe von Batavia und im Haag vorging, um Schutz und Hilfe bei Italien und Frankreich anzusuchen. Erst als Holland sich vergewissert — das geht aus einer früher bereits in der Kammer von Herrn Fransen van der Putte abgelegten Erklärung hervor — daß Atschin auf keinerlei Hilfe zählen könnte, entschloß man sich, den ersten besten Vorwand zu benutzen, um Atschin zu erobern; denn das war der wirklich bewegende Grund der mit so „leichtem Herzen" unternommenen und so unerwartet rasch zum Rückzuge gezwungenen Expedition. Der Seeraub und die Art und Weise, wie in den letzten Jahren die Atschinesen die Schifffahrt gefährdet und unsicher machten, hatte in keiner Weise dermaßen sich vermehrt, daß man damit diesen Kriegszug motiviren könnte. In den Generalstaaten wird die bedenkliche Affaire jedenfalls zu ernsten Debatten führen, die selbst den Bestand des gegenwärtigen Ministeriums gefährden können.

Paris, 9. Juni. Der Präsident der Republik empfing gestern im Elysée Monsignor Meglia und nahm aus den Händen desselben ein päpstliches Breve entgegen, welches inn als apostolischen Nuntius bei der französischen Regierung beglaubigt. General de Cissey, Herzog Decazes und der Kultusminister wohnten dieser Staatsaudienz bei. Msgr. Meglia richtete an den Präsidenten folgende Ansprache:

„Herr Marschall! Ich habe die Ehre, Euer Exzellenz ein Breve unseres heiligen Vaters, des Papstes, zu überreichen, in welchem er geruht, mich als apostolischen Nuntius bei Eurer Exzellenz zu beglaubigen. Ich bin besonders beauftragt, Herr Marschall, Ihnen den Ausdruck der zärtlichen und liebevollen Gefühle zu wiederholen, von welchen das väterliche Herz des heiligen Vaters selbst inmitten der Prüfungen und Bekümmernisse für Sie erfüllt ist, sowie der Wünsche, die er für das wahre Glück und für das Gedeihen der großen und edlen französischen Nation hegt. Glücklich und stolz darauf, berufen zu sein, die zwischen der päpstlichen Regierung (sic) und Frankreich, an welches Land mich die angenehmen Erinnerungen eines längeren Aufenthalts knüpfen, bestehenden Bande aufrecht zu erhalten und noch enger zu schließen, werde ich nichts versäumen, um das Vertrauen Eurer Exzellenz zu verdienen und den hohen Beweis von Wohlwollen zu rechtfertigen, mit welchem mein erhabener und ehrwürdiger Souverain mich gnädigst beehrt hat."

Der Präsident antwortete:

„Monseigneur! Ich bin tief gerührt von den Gesinnungen, welche unser heiliger Vater, der Papst, mir durch Sie aussprechen läßt, und von den Wünschen, die er für das Glück und Wohlergehen Frankreichs hegt, ich bitte Sie, ihm den Ausdruck unserer tiefen Dankbarkeit, ehrfurchtsvollen Hingebung und kindlicher Verehrung zu übermitteln. Ich kann mir zu der von Sr. Heiligkeit getroffenen Wahl nur Glück wünschen, denn wir haben die echte Frömmigkeit und Weisheit nicht vergessen, welche Sie während Ihres Aufenthalts in unserem Lande ohne Unterlaß an den Tag gelegt haben."

Sehr aufgefallen ist es, daß Msgr. Meglia den Herzog von Magenta mit: „Herr Marschall" und nicht mit seinem offiziellen Titel: „Herr Präsident der Republik" anredete, auch der Republik nirgends Erwähnung that.

Der „Nat.-Ztg." geht aus Paris vom 10. d. M. folgendes Privattelegramm zu:

Die Unterhaltung der politischen Kreise dreht sich ausschließlich um den gestrigen Skandal in der Nationalversammlung. (Der Sitzungsbericht liegt uns vor und wir werden denselben in der nächsten Hauptnummer reproduziren. Red. d. Posener Ztg.) Die öffentliche Meinung spricht sich entschieden gegen Gambetta und seine Freunde aus. Die radikalen und bonapartistischen Blätter führen gegen einander eine unerhört heftige Sprache und ergehen sich in Drohungen aller Art. Heute Mittag haben im Wartesaal des versailler Bahnhofs mehrere Bonapartisten Gambetta interpellirt, worauf sich schließlich eine vollständige Schlägerei zwischen Bonapartisten und Radikalen entspann. Die Polizei intervenirte; der radikale Deputirte Brisson war sogar einen Augenblick verhaftet. Für heute Abend sind bei der Rückkehr der Deputirten von Versailles umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Nach sicheren Informationen war die Herzogin von Magenta beim Empfang des päpstlichen Nuntius nicht anwesend; wohl aber verweilte sie in einem Nebensalon, wo sie dann ihrerseits den Nuntius empfing; sie hielt es also ganz so wie die Kaiserin Eugenie in den Tuilerien. — Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe reist nächste Woche auf einige Tage nach Bremen zur Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung, deren Komite er angehört.

Rom, 9. Juni. Die „Opinione" schreibt: Kaum ist die Deputirtenkammer vertagt, so heißt es schon, sie werde nach vierzehn Tagen wieder einberufen werden, um die Eisenbahnconvention zu berathen. Wir haben aber alle Ursache zu glauben, daß das Ministerium darauf verzichtet, dem Parlamente die Convention dieses Jahr vorzulegen, weil es sehr schwer, ja fast unmöglich sein würde, den Senat und die Deputirtenkammer wieder zusammenzubringen, nachdem ihre Mitglieder in die Bäder und auf ihre Villen auseinandergegangen sind. — Heute Vormittag herrschte großes Leben im Vatican. Der Cardinal-Erzbischof von Paris, Msgr. Guibert, wurde nämlich vom Papste in Privataudienz empfangen, und legte ihm bei dieser Gelegenheit 150,000 Frcs. in Gold wohl ausgewählt als Peterspfennig zu Füßen. Nach ihm empfing der Papst eine Masse Pilger aller Stände und Länder, Franzosen, Deutsche, Amerikaner, unter letzteren namentlich Frau Peter aus Cincinnati, welche, 75 Jahre alt, frisch und gesund, den Ocean zum elften Male passirt hat. Sie verdiente besondere Auszeichnung, da sie nicht weniger denn 10 Klöster gegründet hat. — Der König hat dem Ministerpräsidenten durch einen seiner Flügeladjutanten die Insignien des Annunciatenordens zustellen lassen. — Das Finanzministerium hat die Gesuche um Erhaltung des Freihafens von Genua und um Gründung von Freihäfen in Venedig und andern italienischen Hafenstädten abschlägig beschieden. — Der englische Archäologe Davis gedenkt nächstes Jahr Ausgrabungen auf dem Boden des alten Carthago in großem Maßstabe vornehmen zu lassen. Ein Theil der Ausbeute ist für das Museum in Tunis bestimmt und der Rest wird unter die Länder vertheilt werden, welche zu den Kosten der Arbeiten mit beigetragen haben. Mr. Davis ist gegenwärtig in Tunis, um mit der Regierung des Bey über die Angelegenheit zu unterhandeln.

Kalkutta, 6. Juni. Der neueste Wochenbericht des Vizekönigs über den Nothstand in Indien lautet: Mit Ausnahme des Südens sind in den meisten Distrikten während der letzten Woche ausgiebige Regen gefallen. Die letzten landwirthschaftlichen Berichte aus Tirhut lauten für die meisten Ernten günstig; nur der Flachland-Reis läßt an einigen Orten eine Mißernte befürchten. Ich habe in Gemeinschaft mit den Unterdivisions-Beamten die Tirhuter Getreidevorräthe einer Prüfung unterzogen. Die Total-Bewilligung reicht kaum für den ganzen Distrikt hin; eine Nachfuhr läßt sich jedoch herstellen. Ich war genöthigt, Mudhoobunee und Mozufferpore zu unterstützen, indem ich denselben 12,000 Tonnen von dem minder schwer bedrängten Seetamare kommen ließ. Ich habe mit dem Kollektor über die Vorräthe, welche Chumparun bewilligt wurden, konferirt; man wird dort reichlich versehen sein. Die Arbeiter verlassen allmälig die Nothstandsarbeiten und verdingen sich an den Landbau oder an Private. Die öffentlichen Verkäufe häufen sich; desgleichen Vorschüsse an Bauern, nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Fälle und unter Garantie der Steuerbeamten. Ich habe viele Kreise besucht, welche Unterstützung erhalten und mich überzeugt, daß die Organisation sich auf jedes Dorf erstreckt. Die Einrichtungen zur Hülfeleistung sind vollständig. Offizielle und Privatberichte konstatiren eine entschiedene Verbesserung im Aussehen der Leute, seitdem die Hülfsleistungen begonnen haben. Todesfälle in Folge Verhungerns sind seit dem letzten Telegramme nicht vorgekommen; Summe der nachgewiesenen Todesfälle 22.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12 Juni.

r. Beim Weihbischof Janiszewski erschien gestern der Exekutionsinspektor König vom hiesigen Kreisgerichte, um, da bisher der Aufforderung zur Zahlung von 300 Thlr. Strafe nebst Kosten, zu denen der Weihbischof verurtheilt worden, nicht Genüge geleistet war, die Pfändung vorzunehmen. Die Aufnahme ergab, daß von Pfändungsobjekten so wenig vorhanden war, daß dieselben kaum die Kosten des Verfahrens gedeckt hätten. Da überdies wegen des Wollmarkts weder Fuhrwerk noch Arbeitskräfte zu haben waren, so wurde von der Ausführung der Pfändung zunächst Abstand genommen.

r. Zum diesjährigen Wollmarkte waren bis heute Morgens 7 Uhr im Ganzen zugefahren 11,072 Züchen, welche enthielten 518 extrafeine, 10,584 Ctr. 58 Pfund feine, 13,504 Ctr. 98 Pfund Mittel, und 66 Ctr. ordinäre Wollen, im Ganzen 24,673 Ctr. 56 Pfund. Im vorigen Jahre betrug die Zufuhr bis zum zweiten Tage des Wollmarkts, 7 Uhr Morgens: 21,376 Ctr. 68 Pfund.

— **Generalversammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins.** Wie schon seit einer Reihe von Jahren hielt der landwirthschaftliche Hauptverein auch diesmal wieder am ersten Wollmarktstage eine Generalversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Hr. Rittergutsbes. Kennemann-Klenka berichtete als Vorsitzender zunächst über verschiedene geschäftliche Gegenstände. Es sind dem Hauptverein zu Landeskulturzwecken pro 1874 735 Thlr. überwiesen, welche an die Spezialvereine event. mit der Maßnahme vertheilt werden sollen, daß dem schildberger Verein, welcher dem Vernehmen nach eine landwirthsch. Ausstellung zu veranstalten beabsichtigt, ein verhältnißmäßig größerer Antheil bewilligt wird. Ferner sind dem Provinzialverein 1100 Thlr. zur Prämiirung bäuerlicher Zuchtpferde angewiesen. Ueber die Repartition dieser Summe ist von dem Vorstande des Provinzialvereins beschlossen, daß 350 Thlr. davon dem Zentralverein für den Netzedistrikt, 180 Thlr. dem Verein für Kosten, Fraustadt und Kröben und 570 Thlr. dem diesseitigen Hauptverein überwiesen werden sollen. — Es wurde sodann mitgetheilt, daß dem neuen Vereinsstatut die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten ertheilt worden ist. Auf Grund dieses neuen Statuts wurden in der heutigen Sitzung der Herr Oberpräsident Günther und der frühere Vereinspräsident Herr von Tempelhoff-Dombrowka zu Ehrenmitgliedern des Hauptvereins ernannt. Hr. von Tempelhoff nahm die Wahl mit einigen Worten des Dankes an, und auch der Hr. Oberpräsident, welcher erst später in der Sitzung erschien, hat nachträglich sich zu der Annahme bereit erklärt. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde sodann einstimmig beschlossen, eine Petition um Aufhebung des Chausseegeldes an den Provinziallandtag zu richten. — Eine zweite Petition, welche ebenfalls die Zustimmung der Versammlung fand, betraf die Einführung des Verkaufs nach Gewicht im Spiritushandel.

Darauf erfolgte die Konstituirung der nach dem neuen Vereins-Statut zu bildenden Sektionen, deren Mitglieder bereits in der letzten Sitzung designirt waren. Zu Vorsitzenden resp. Stellvertretern der Vorsitzenden in den Sektionen, welche den Zweck haben, die Verhandlungsgegenstände für die General-Versammlung vorzubereiten, wurden gewählt: Sekt. 1. Ackerbau. Hr. v. Tempelhoff-Dombrowka und Hr. Baarth-Cerekwice; Sekt. 2. Viehzucht. Hr. Dir. Lehmann-Nitsche und Hr. Witt-Bogdanowo; Sekt. 3. Technische Nebengewerbe. Hr. Hecker-Althöfchen und Hr. Frhr. v. Massenbach-Pinne; Sekt. 4. Volkswirthschaft 2c. Hr. Landrath Frhr. v. Massenbach-Posen und Hr. Hoffmeyer Zlotnik. — Hr. Hecker sprach hierbei die Hoffnung aus, daß die Sektionen zur Belebung der Vereinsgiltigkeit beitragen und namentlich auch manche wiederholt angeregte Fragen, wie die Frage wegen Verlegung der katholischen Wochenfeiertage 2c. wieder in Fluß bringen möchten. Einige Vorlagen wurden den betreffenden Sektionen überwiesen, darunter eine, welche auf eine Reform der Vorfluthgesetzgebung Bezug hatte.

Hr. Kennemann-Klenka besprach sodann in einem längeren Vortrage die Ursache der jetzigen mißlichen Lage der Landwirthschaft, die er theils auf natürliche Einwirkungen, theils auf menschliche Institutionen und aus dem Kulturleben der Nationen entspringende Verhältnisse zurückführte. Er betonte in ersterer Beziehung die in Folge der fortschreitenden Entwaldung und umfangreicher Entwässerungen eingetretene ungleichmäßigere und ungünstigere Vertheilung der Regenfälle, welche eine zeitigere Aussaat der Sommerfrüchte und damit sowohl für die Bestellung wie für die Ernte größere Arbeitskräfte nothwendig macht. Beschädigungen der Feldfrüchte durch Witterungseinflüsse seien in neuerer Zeit viel häufiger geworden, auch begünstige der anormale Witterungsverlauf das Auftreten von Pflanzenkrankheiten. Es wurde hierbei darauf verwiesen, daß man vor 30—40 Jahren die Gerste erst um Medardus (8. Juni) gesäet habe, daß die Kartoffelkrankheit, die sog. Kleemüdigkeit, die Hessenfliege, die Lupimade, die Erdraupen 2c. neuere unliebsame Erscheinungen sind. Uebergehend zu den volkswirthschaftlichen Ursachen wurde hervorgehoben, daß seit der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung von Seiten der Regierung für die Förderung der Landwirthschaft wenig geschehen ist. Den kleinen Grundbesitzer, der z. Theil auf Kosten des großen selbständig gemacht und für mündig erklärt war, überließ man seinem Schicksal, ohne etwas für seine Belehrung und zur Hebung seines Kredits zu thun. Der Großgrundbesitz mußte sich selbst unter Beihilfe ausgezeichneter Lehrer der Landwirthschaft, wie Thaer, Koppe 2c. helfen, wogegen die Regierung mehr auf die Hebung der Industrie und des Handels bedacht war. Es führte dies zu der Gründung des Zollvereins, der allerdings indirekt auch auf die Landwirthschaft den wohlthätigsten Einfluß ausübte. Die fortdauernde Begünstigung der Industrie aber hatte besonders unter dem Ministerium von der Heydt eine Vernachlässigung der Interessen der Landwirthschaft und der vorwiegend Ackerbau treibenden Provinzen zur Folge, so namentlich bezüglich der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Die Rheinprovinz besitzt neben einer vorzüglichen Wasserstraße ein vorzüglich gegliedertes System von Eisenbahnen und Chausseen, unserer Provinz mangeln dagegen die nothwendigen Kanäle für den Wassertransport wie für Be- und Entwässerungszwecke. Es fehlt ein Wassergesetz, welches auf die Drainage Rücksicht nimmt. Die Zoll- und Steuergesetzgebung bedingt eine ungerechtfertigte Ueberlastung des Grundbesitzes, alle Produkte der Landwirthschaft gehen zollfrei ein, machen mithin der einheimischen Produktion ungehindert Konkurrenz, wogegen die Landwirthschaft für ihre nothwendigsten Betriebsmaterialien hohe Zölle zu entrichten hat. Für einen Dampfpflug beträgt der Eingangszoll ca. 1200 Thaler. Der Vortragende führte zur weiteren Begründung einige Aeußerungen des Abgeordneten Lasker gelegentlich der Enquete über das Hypothekenbankwesen an: „Unsere Stempelgesetze, unsere Zölle und Steuersysteme sind auf die industriellen Gegenden berechnet, manchmal im guten, manchmal im schlechten Sinne; aber sie mögen dem Handel mit dem schädlichen Mittel der Schutzzölle, sie mögen ihn durch die freie Entfaltung des Verkehrs begünstigen, immer benachtheiligen sie den Grundbesitz zu Gunsten des kaufmännischen Verkehrs." Ferner: „Meine Meinung geht auf die Thatsache, daß unsere Gesetze den Handel in einer Weise befördern, von welcher die Ackerbautreibenden entweder keinen Nutzen oder sogar Schaden haben, und daß das Steuersystem eine gleiche Richtung genommen hat." Endlich: Der Grundbesitzer muß verarmen an all den Nachtheilen, die ihm zugefügt werden." — Hervorgehoben wurde besonders noch die Benachtheiligung, welche die Landwirthschaft durch die staatlich begünstigte Industrie in der Entziehung der Arbeitskräfte erleidet. Der Vortragende wandte sich sodann zu den eignen Verschuldungen der Landwirthe; er verwies darauf, daß die kleinen Besitzer größtentheils träge und indifferent gegen wirthschaftliche Verbesserung sind; er betonte den Uebelstand, daß bei den Großgrundbesitzern nicht selten Mangel an dem erforderlichen Betriebskapital, an Einsicht, Kenntnissen und Erfahrungen, wie an Fleiß und Sparsamkeit zu finden sei; er betonte ferner den Luxus in den Wirthschaften, (kostspielige Bauten, kostbare Thiere 2c.) wie den über die Vermögensverhältnissen hinausgehenden persönlichen Aufwand mancher Besitzer. Schließlich wurden noch kurz die Zeichen für eine eintretende Besserung der Lage der Landwirthschaft berührt, gewisse schädliche natürliche Einflüsse machen sich in neuerer Zeit weniger fühlbar, der Arbeitermangel tritt weniger hervor, die Regierung wendet ihre Aufmerksamkeit mehr den Interessen der Landwirthschaft zu, und an dieser sei es jetzt, die Behörden in ihren Bestrebungen zu unterstützen, sowie mit allen Mitteln der Wissenschaft und Praxis zur Hebung der Kultur und Fortentwickelung der Landwirthschaft beizutragen. — Hierauf ergriff Herr

Direktor Lehmann-Nitsche das Wort, welcher hervorhob, daß die Erträge des Ackerbaues in den letzten Dezennien sich wesentlich gehoben haben. Früher habe man sich allerdings die Bestellung leichter gemacht, aber bei der Sommerung auch nur das 4. oder 5. Korn geerntet, bei dem billigen Pachtzins von ca. 15 Sgr. pro Morgen habe der Landwirth trotzdem sich hierbei wohl befunden. Redner betonte sodann als zwei die Landwirthschaft besonders bedrückende resp. bedrohende Umstände die in Aussicht gestellte Frachterhöhung der Eisenbahnen und die mehr und mehr einreißende Kontraktbrüchigkeit der Arbeiter, bezüglich derer die gesetzliche Einführung von Strafen für diejenigen Arbeitgeber zu wünschen sei, welche Arbeiter ohne vorgängige Vorzeigung eines Entlassungsscheines in Arbeit nehmen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf den Anschluß des Regierungsbezirks Posen an den „Bromberger Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten". Nachdem der als Gast in der Versammlung anwesende Präsident des landw. Provinzialvereins, Hr. v. Tschepe-Broniewice die Tendenz des genannten Vereins kurz dargelegt hatte und Hr. Polizeidirektor Staudy auf die gedeihliche Entwickelung anderer dieselben Zwecke verfolgenden Vereine hingewiesen hatte, wurde die Frage gestellt, ob der diesseitige Verein geneigt sei, sich an einer derartigen Unternehmung zu betheiligen. Nach Bejahung dieser Vorfrage wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren: Dr. Boldt Kulm, Cattien-Sobotka, Hoffmeyer-Zlotnik, v. Jagow-Uchorowo, v. Nathusius-Orlowo, Frhr. v. Massenbach-Posen, Naumann-Mikuszewo, Staudy-Posen, v. Treskow-Radojewo, Schindowsky-Niepruszewo, Student-Albrechtshof und Gen.-Sekr. Peters gewählt, welche die Angelegenheit in Gemeinschaft mit dem bestehenden Vereine und Delegirten anderer landw. Vereine in weitere Erwägung nehmen und demnächst der General-Versammlung des Hauptvereins Vorschläge machen soll.

r. **Die Sanitäts-Kommission** war am Mittwoch auf dem Polizeidirektorium unter Vorsitz des Polizeidirektors Staudy zusammengetreten, um über die in Betr. der öffentlichen Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt erforderlichen Maßregeln zu berathen. Es wurde beschlossen, auch für diesen Sommer im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege nachstehende allgemeine Maßregeln zu treffen: 1) Sämmtliche Brunnen sind zu schließen, von denen auf Grund früherer Untersuchungen anzunehmen ist, daß ihr Wasser für die menschliche Gesundheit nachtheilig ist. Auch die übrigen Privatbrunnen sind einer erneuten Untersuchung zu unterziehen. Die öffentlichen Brunnen werden gegenwärtig durch die Direktion der Wasserwerke untersucht. 2) Die Polizeiverordnung vom 27. Mai v. J., betr. die Desinfizirung der Abtritts- und Senkgruben, ist sorgfältig zu handhaben; auch wird angeordnet, daß sämmtliche Hauseigenthümer ihre Abtritte und Senkgruben bis zum 10. Juli d. J. räumen. Die Desinfizirung der Senkgruben hat unmittelbar vor der Ausfuhr besonders sorgfältig zu erfolgen, damit bei derselben der Gestank vermieden werde. Es ist dabei besonders die Anwendung der Carbolsäure zu empfehlen. 3) Der Magistrat ist zu ersuchen, auch in diesem Jahre, während der warmen Jahreszeit, die Spülung der Rinnsteine durch die städtische Wasserleitung erfolgen zu lassen. 4) Die Besitzer von Höfen, in denen sich Grundwasser ansammelt, sind zu veranlassen, dasselbe jeden Morgen auszupumpen zu lassen. Es sind dabei die Röhren, durch welche das Grundwasser gepumpt wird, mit Carbolsäure zu desinfiziren. 5) Die Lebensmittel, welche auf den Wochenmärkten feilgehalten werden, sowie von Getränken, namentlich das Bier, sind einer strengen polizeilichen Kontrolle zu unterziehen. 6) Es ist dies die systematische Revision sämmtlicher Grundstücke durch Polizeibeamte anzuordnen, um möglichst alle in sanitätspolizeilicher Beziehung sich herausstellenden Uebelstände zu beseitigen. — Außerdem trat die Kommission folgenden Anträgen bei: 7) Da mehrere der städtischen Kanäle gesundheitswidrige Ausdünstungen verbreiten, so wird der Magistrat um Abhilfe hiergegen ersucht; ebenso ist auch das Gouvernement zu ersuchen, die von ihm zu unterhaltenden Wasserläufe zu räumen, da sie, wie insbesondere der Vorfluthskanal unter der Dombrücke, gesundheitsgefährlich sind. 8) Die faule Warthe ist eines der gefährlichsten sanitären Uebelstände in unserer Stadt. Da sich nun die von der k. Regierung angeordnete und von der Polizei-Direktion durchgeführte regelmäßige Räumung dieses Wasserlaufes als nicht ausreichend herausgestellt hat und derselbe abscheuliche Dünste verbreitet, so ist die Regierung um Abhilfe dieses Uebelstandes zu ersuchen. 9) Die mangelnde Leistungsfähigkeit der städtischen Wasserwerke in den oberen Stockwerken der hochgelegenen Häuser (in der Neustadt) macht sich in sehr empfindlicher Weise bemerkbar und wirkt da besonders nachtheilig auf die Gesundheit ein, wo Klosets angelegt sind, indem dieselben, sobald es an Wasser mangelt, nicht mehr gespült werden; es ist demnach der Magistrat um baldige, zweckentsprechende Erweiterung der städtischen Wasserwerke zu ersuchen.

— **Wir haben** diesen Sommer den schönen Anblick eines mit freiem Auge sichtbaren Kometen zu erwarten. Nach den Berechnungen, die über die Bewegung des von Coggia in Marseille am 17. v. M. mit dem Teleskop entdeckten Kometen angestellt sind, wird derselbe um die Mitte Juli in der Nähe des großen Bären auch dem freien Auge umsomehr auffallen, als er, wie aus der eben angegebenen Himmelsgegend folgt, die ganze Nacht über unserem Horizonte steht und am 13. Juli Neumond, also auch von dieser Seite keine Schmälerung der Erscheinung zu besorgen ist.

△ **Schwersenz**, 11. Juni. [Kreislehrerkonferenz.] Gestern fand in der hiesigen ev. Schule die diesjährige Kreiskonferenz statt. Zu derselben waren ca. 40 evang. und jüdische Lehrer und 4 Geistliche erschienen. Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Superintendenten Hrn. Klette wurde die Konferenz mit Gesang und Gebet eröffnet. Hierauf katechisirte Kantor Pavel-Schwersenz, Kantor Lausch-Wreschen hielt eine Probelektion über den großen Kurfürsten. Nach kurzer Debatte, in welcher sowohl vom Vorsitzenden als den anwesenden Lehrern anerkannt wurde, daß an beiden Lehrproben nichts auszusetzen gewesen sei, las Kantor Daus-Kostrzyn sein Referat über das Thema: „Die Raumlehre und ihre Verbindung im Rechnen und Zeichnen in der Volksschule" vor. Auch dieser Arbeit wurde von den Anwesenden Beifall gezollt. Endlich las noch Lehrer Breuer-Kicin sein Referat: „Sind körperliche Strafen in der Schule entbehrlich" vor. Bei der sich daran knüpfenden Diskussion kamen alle Lehrer darin überein „so lange körperliche Strafen in der Familie nicht aufhören, können sie auch in der Volksschule nicht entbehrt werden." Nachdem der Kreis-Schulinspektor noch zu rechter Vorsicht bei Anwendung körperlicher Strafen ermahnt hatte, wurde die Konferenz mit Gesang geschlossen. Darauf versammelten sich die Anwesenden zu einem gemeinschaftlichen Essen im Gasthofe des Hrn. Felsch.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Augsburg**, 11. Juni. Wollmarkt. Der Markt ist beendet, die angefahrenen 3340 Ctr. Wolle — 78 Ctr. weniger als im vorigen Jahre — sind sämmtlich verkauft. Die gezahlten Durchschnittspreise betrugen nach amtlicher Feststellung für hochfeine Wollen 125—140, für feine Bastard 118—125, für Bastard 105—118, für rauh Bastard 95—105, für deutsche Wollen 70—95 Gulden. Der Preisabschlag gegen das vorige Jahr ist mithin ganz unerheblich.

** **London**, 11. Juni. Bei der gestrigen Wollauktion waren Sydney-Wollen strammer.

** **Die Baubanken** spielen an der Wiener Börse eine so große Rolle, daß wir einer interessanten Darstellung der „Deutschen Ztg." wenigstens theilweise hier Raum geben. Das Aktien-Kapital der in Wien thätigen oder thätig sein wollenden Baugesellschaften beläuft sich auf 119½ Millionen Gulden, zerlegt in 1,195,000 Aktien. Diese drei und zwanzig Baugesellschaften haben zusammen nach ihren Bilanzen Gründe für ca. 54 Millionen Gulden, Häuser für ca. 46,5 Millionen Gulden und Bauten, Ziegeleien, Etablissements u. s. w. für 8,6 Millionen Gulden. Von den Gründen fallen mehr als 80 Prozent auf Vorstadt- und Vororte-Gründe, während von den Häusern circa 46,7 Prozent auf Vorstadt- und Vororte-Häuser entfallen. Die übrigen Aktiva aller dieser Baugesellschaften bestehen in Kassenbeständen, die nach den Ausweisen keine bedeutend hohe Summe erreichen, in Satzposten, Debitoren, deren Natur von den meisten Bilanzen nicht präzisirt wird, Gründungskosten, Stempel-Konti, Effekten (theils gut, aber nur in sehr geringer, theils schlecht in schwerer Menge) u. s. w. Dagegen belaufen sich die Schulden dieser dreiundzwanzig Baugesellschaften auf circa 62,9 Millionen, sage zweiundsechzig Millionen neunhunderttausend Gulden österr. Währung. Diese Schulden vertheilen sich in Wechselschulden, Hypothekar-Darlehen, Buchschulden, Satzposten, Kaufschillingsreste und Obligations-Schulden. Die Betriebsspesen aller dieser Baugesellschaften belaufen sich inklusive der Steuern (wobei die Wohnungssteuern nicht mitgerechnet wurden) auf mehr als zwei Millionen Gulden." Die „Deutsche Ztg." schaltet hier folgende Bemerkung ein: „Wahrlich, wenn Ziffern beredt sind, so sind sie es hier. Wie viel mögen wohl diverse verwaltungsräthliche Ehrenmänner an der Erwerbung all dieser Liegenschaften ins „Verdienen" gebracht haben, und durch wie viele Hände gingen diese Realitäten, bis sie in den Besitz der Baugesellschaften kamen?" Weiter entnehmen wir der „Deutschen Zeitung": Nach dem jetzigen Coursstande hätte das gesammte Aktienkapital einen Werth von 3494 Millionen oder rund 35 Millionen Gulden. Faßt man alle in den Bilanzen dieser dreiundzwanzig Baugeschaften vorliegenden Daten zusammen, so ergiebt sich, daß alle zusammen ein Aktienkapital von 119½ Millionen Gulden haben, während ihre Gründe (54 Millionen Gulden), ihre Häuser (46.5 Mill. Gulden), ihre Gewerkschaften (8.6 Mill. Gulden) und ihre anderweitigen Aktiva (31.9 Mill. Gulden) sich auf 141 Mill. Gulden belaufen. Diese Aktiva sind mit 62.9 Millionen Gulden Passiva belastet, weshalb als reine Aktiva für die Aktionäre 78.1 Mill. Gulden zurückbleiben. Diese 78.1 Mill. Gulden hätten aber einen wirklichen Werth von 78.1 Mill. Gulden, wenn die Realitäten zum Kostenpreise zu verkaufen wären, die Debitoren; Ziegeleien, Effekten und anderweitigen Aktiva wirklich den Werth hätten, zu dem sie in die Bilanz eingestellt wurden. Nun ist aber dem nicht so, Wir (die „Deutsche Ztg.") begegnen in vielen Bilanzen Aktivposten, die etwa den Werth jenes Aktivums haben, das die Allgemeine österreichische Baugesellschaft als Forderung bei der Elisabethbahn mit 2.4 Mill. Gulden, die Beamten-Baugesellschaft als Guthaben bei der Börsen- und Arbitrage-Maklerbank mit 1.2 Mill. Gulden und die Handelsgesellschaft als Forderung bei der Börsen- und Kreditbank mit 12 Mill. Gulden bilanzirt. Aber nicht nur die durch die Keulenschläge der Krisis zusammengeschmetterten baugesellschaftlichen Aktiva sind es, welche die Aktionäre mit Beunruhigung erfüllen, sondern auch die Schulden. An eine Verzinsung des Aktienkapitals ist bei der Mehrzahl der Baugesellschaften nicht zu denken. Aber auch die Zinsenzahlung für die Schulden ist bei vielen mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden. Manche Baugesellschaft hat so geringe Einnahmen, daß sie zur Zahlung der Zinsen nicht mehr etwaige Einnahmen, sondern sogar die Aktiven herbeiziehen mußte. Solche Zustände sind in der That unhaltbar. Wer im Stande ist, den Blick über die momentane Situation hinaus in die Zukunft zu richten, muß sich gestehen, daß man auf einem Pulverfaß steht. Da läßt sich wahrlich mittelst Fusionen und Liquidationen noch lange nicht ein Heilmittel finden. Die Verhältnisse steuern einer gewaltsamen Lösung zu. Solche gewaltsame Explosionen sind allein geeignet, die dumpfe Luft zu reinigen.

** **Auf der internationalen Ausstellung in Bremen** ist die Abtheilung Pferde durch mehr als 500 der besten Exemplare aus allen deutschen Gauen von Elsaß-Lothringen bis Ostpreußen vertreten. 13 große Gestüte, darunter die preußischen Staats-Haupt-Gestüte Trakehnen, Graditz und Neustadt haben die Ausstellung beschickt. Die Vorführung und Prämiirung erfolgte in den Tagen vom 15. bis 19. Juni.

Die Section Forstwirthschaft und Jagd zählte 84 Aussteller mit 139 Nummern. Die letzte deutsche Nordpolarexpedition stellt einen Theil ihrer Jagdbeute, darunter Moschusochsen aus Ostgrönland aus, der Afrikareisende Mohr eine Sammlung afrikanischer Thiere.

Sehr reich ist auch die Abtheilung X. Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen beschickt. Neben den bedeutendsten landwirthschaftlichen Werken sind auch Pläne von Entwässerungsanlagen, Gemeinheitseintheilungen u. s. w. ausgestellt, wie auch Modelle und Sammlungen aller Art. Schuchardt (Görlitz) lieferte eine Kollektion sämmtlicher bis jetzt entdeckter Metalle in 64 Präparaten, Sittel (Heidelberg) 167 physiologisch-chemische Präparate aus dem Thier- und Pflanzenreiche. Kollektivausstellungen umfassen die Lehrmittel einer Landschule, einer Realschule und der landwirthschaftlichen Versuchsstation.

** **Paris**, 11. Juni. Bankausweis.

Zunahme.	
Baarvorrath	9,685,000 Frcs.
Laufende Rechn. der Privaten	18,607,000 „
Abnahme.	
Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen	15,164,000 „
Gesammt-Vorschüsse	1,262,000 „
Notenumlauf	20,349,000 „
Guthaben des Staatsschatzes	3,842,000 „
Schuld des Staatsschatzes	unverändert.

** **London**, 11. Juni. Bankausweis.

Total-Reserve	11,686,791 Pfd. St.,	Zunahme	337,455 Pfd. St.
Notenumlauf	26,009,925 „	Abnahme	32,635 „
Baarvorrath	22,696,716 „	Zunahme	304,820 „
Portefeuille	17,999,621 „	Abnahme	338,525 „
Guth. d. Priv.	17,847,892 „	Zunahme	360,228 „
do. d. Staatssch.	7,691,288 „	Abnahme	356,256 „
Notenreserve	10,840,125 „	Zunahme	331,625 „

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 45⅜ pCt.

Clearinghouse-Umsatz 98 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs Zunahme 6 Mill.

Vermischtes.

* **Petersburg.** Die sensationelle Episode aus dem Leben des Großfürsten Nicolaus Konstantinowitsch, die jüngst von aller Welt besprochen wurde, scheint nun einen tragischen Abschluß nehmen zu wollen. Der junge Prinz, der seiner Freundin, in die er sterblich verliebt war, einen Diamantenschmuck von kolossalem Werthe zum Geschenke gemacht hat, den er der Schatulle seiner guten Mutter ohne ihr Wissen und ihren Willen entnommen hatte, soll nun gefährlich erkrankt sein und hoffnungslos darniederliegen. Ist es Gram über den Verlust der theuren Freundin, die, eine schlaue Amerikanerin, mit dem kostbaren Cadeau sofort das Weite suchte, um sich, wie man glaubt, in den Strudel von Vergnügungen zu stürzen, den ihr Paris bietet? Man weiß es noch nicht; die böse Welt aber behauptet, daß die Krankheit, die dem Prinzen den Lebensnerv untergräbt, eben eine Folge seiner Lebemann-Passionen ist. Die Aerzte konstatiren Lähmung der Extremitäten und Gehirnerweichung.

* **In den Vereinigten Staaten** von Amerika leben gegenwärtig, wie erst jüngst durch genaue statistische Untersuchungen ermittelt worden ist, 900,000 geborene Preußen und 800,000 geborene Deutsche aus anderen Theilen des deutschen Reichs. In diese Gesammtzahl von 1,700,000 geborenen Deutschen ist die Nachkommenschaft nicht mitgerechnet, so daß das deutsche Element schon gegenwärtig einen sehr bedeutenden Prozentsatz in der Bevölkerung der transatlantischen Republik bildet.

Briefkasten.

H. S. in Ryczywol. Wir sind gern bereit, Herrn M. R. in Krotoschin mitzutheilen, daß Sie seine Ansichten über die Behandlung der Ulanen theilen und seine Angaben bestätigen wollen, bitten aber um Ihre vollständige Adresse.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 12 Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Kerger aus Belzin, Maas aus Korzewo, Wenndorf aus Zdiechowo, Boldt aus Kolno, Schneider aus Sroizyn, Martini aus Luckowo, Funck aus Weidenvorwerk, Rud. Jacobi aus Trzionka, die Kaufleute Louis aus Hamburg, Sauerwald aus Berlin, Ahrmann aus Leipzig, Straus aus Mainz, Casper aus Berlin, Lieutenant v. Hantscharmoy aus Breslau, Direktor Firch aus P.-Lissa, die Hauptleute Scholz aus Krotoschin und Manger, Narbone v. Pellet aus Polanowivitz.

KELLER'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Bonspi aus Warschau, Breslauer aus Glogau, Repke aus Dessau, Landrock aus Spremberg, Kahn aus Torgau, Fabrikbesitzer Sitzecker aus Breslau, Bürger Najemowski a. Krakau, Gutsbesitzer v. Zablocki, v. Bujakiewicz aus Czacz.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Truppel Potsdam, Bettger, Wolfsohn, Gotschalk, Runge, Schütze und Müller aus Berlin, Rubens a. Cöln, Meister aus Frankfurt a. M., Lippmann, Rügner, und Alexander a. Breslau, Beifert und Grätz aus Sprottau, Metz aus Lissa, die Rittergutsbesitzer Boldt a. Nieszawo, von Niezychowski und Frau von Wilczynska a. Galizien, Hanke aus Jankowo, Lieutenant Windel a. Sroczyn, die Landwirthe Cornelsen a. Rudnik, Petersen aus Wasowo, die Fabrikanten Teppenbeck und Elsner aus Grobitz, Ober-Inspektor Spitzkoff a. Leipzig.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Löwenstein a. Kosten, Rosenthal a. Obornik, Cohn aus Peisern, Lange aus Sommerfeld, Mindel a. Czernikau, Joseph a. Wronke, die Rittergutsbesitzer Pahl nebst Frau a. Siedluzko, Wehr nebst Frau a. Rohlandseck, Luther a. Marienrode, Bieneck a. Wydzierzewice, Tschunke a. Babien, Herrmann a. Sokolnik, Petzel a. Strykowo, Luther a. Lupochowo, die Gutsbesitzer Eppner a. Lapowiny, Winterbach a. Gasby, Heickerodt a. Plawce, Weith a. Kostrczyn, Lieutenant Dreher a. Sockken.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Henschel aus Görlitz, Haber aus Breslau, Gonnwald aus Blezyce, Bergmann aus Brieg, Thomas aus Charlottenburg, Spring aus Gnesen, Hach aus Frankfurt, Lacrou aus Paris, Simon aus Stuttgart, die Gutsbesitzer v. Pajzderski aus Jerzewo, Wunsche aus Sorau und v. Chodacki aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer von Krossinski aus Glowczyce, v. Podjaski a. Oporowo, Gebr. Szymeinski a. Bielawy bei Janowice, Inspektor Snawatzki aus Polen, die Fabrikant Langner, Seeger und Köhler aus Guben, die Kaufleute Wollmann aus Borek, Kurtzig a. Grünberg, Feicks a. Schlesien, Schütz a. Oppeln, Fitznow a. Segefeld, die Fabrikbesitzer Schönborn und Borneman a. Bielefeld.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Schurgast aus Breslau, Reink a. Klütz i. Mklbg., Rechnungsführer Rebeneck a. Neudorf b. Kosten, Wirthschaftsbeamter Zielinski a. Gola, die Pferdehändler Cohn a. Grätz, Gordall a. Holle a. Thüringen, Inspektor Rzedkowski a. Wojciechowo, Brennerei-Verwalter Petzel aus Sieroslaw.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Paris, 11. Juni. Bei der heut erfolgten Rückkehr der Deputirten von Versailles führte Graf Saintcroix auf dem Bahnhofe einen Schlag mit dem Rohrstock auf Gambetta. Der Hieb wurde jedoch vom Deputirten Ordinaire aufgefangen. Der Graf ist verhaftet.

Hendaye, 11. Juni. Mehrere baskischen Truppenabtheilungen sollen sich unter dem Rufe: Hoch Die Fueros! gegen Don Carlos erhoben haben. Die Erhebung wurde jedoch sofort unterdrückt. Die Anführer sollen erschossen werden.

Eingesandt.

In der Bäckerstraße befindet sich ein Wasserständer der städtischen Wasserleitung, der seit Dezember v. J. abgesperrt ist, so daß die meisten Bewohner dieser Straße genöthigt sind, das Wasser von der Langenstraße holen zu lassen, was natürlich mit vieler Mühe verknüpft ist, da der Abhang von der Langen- zur Bäckerstraße sehr steil ist. Im Interesse der Bewohner der Bäckerstraße, die doch keine Schuld daran tragen, wenn nur wenige Hausbesitzer die Wasserleitung in ihre Grundstücke einziehen lassen, wäre es dringend zu wünschen, daß entweder die früher vorhandene wasserreiche Pumpe oder der Wasserständer wieder hergestellt würde.

Mehrere Bewohner der Bäckerstraße.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 11. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 23⅞, pr. August-September 23⅞, pr. September-Oktober —. Weizen pr. Juni 90. Roggen pr. Juni 65½, pr. Juli-August 60, pr. September-Oktober 57½. Rüböl pr. Juni 19¼, pr. September-Oktober 19⅝. Zink 6 $\frac{11}{12}$ bez. — Wetter: Kühl.

Bremen, 11. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loko 10 Mark 75 Pf. bez.

Hamburg, 11. Juni. Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen loko und auf Termine fest. Weizen 216-pfd. pr. Juni 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 252 B., 251 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 250 B., 249 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 245 B., 243 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 238 B., 237 G. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 189 B., 187 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 182½ B., 181½ G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 178½ B., 177½ G., pr. August-September 1000 Kilo netto 173 B., 172 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 171 B., 170 G. Hafer fester. Gerste still. Rüböl matt, loko 59, pr. Oktober 200 Pfd. 61. Spiritus still, pr. Juni-Juli 51, pr. Juli-August 53½, pr. August-September 54½, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 56. Kaffee sehr fest; Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 11, 00 B., 10, 75 G., pr. Juni 10, 50 G., pr. August-Dezember 11, 60 G. — Wetter: Windig.

Köln, 11. Juni, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Schön. Weizen fester, hiesiger loko 9, 15, fremder 9, 7½, pr. Juli 8, 20½, pr. November 7, 22. Roggen, fremder loko 6, 15 a 6, 7½, pr. Juli 5, 23, pr. November 5, 15. Rüböl matter, loko 10 $\frac{3}{10}$, pr. Oktober 11 $\frac{3}{10}$. Leinöl loko 11.

London, 10. Juni. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,250, Gerste 9010, Hafer 39,860 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu weichenden Preisen. Weißer engl. Weizen 60—66, rother 58—63, hiesiges Mehl 45—54 Sh. — Wetter: Kühler, bewölkt.

Liverpool, 10. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert, amerikanische schwimmende $\frac{1}{16}$ theurer.

Upland nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 8⅛, Orleans nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 8⅛, desgl. August-September-Lieferung 8⅛, Upland nicht unter good ordinary August-September-Lieferung 8 9/16 d.

Amsterdam, 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Weizen pr. November 337. Roggen pr. Oktober 203½.

Antwerpen, 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen ruhig, dänischer 36½. Roggen behauptet, Odessa 22. Hafer gefragt, Petersburg 23⅞. Gerste matt. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko und Juni 26½ bz., 27 B., pr. Juli 27 B., pr. September 29 bz. u. B., pr. September-Dezember 30 bz. u. B. Behauptet.

Paris, 11. Juni, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen matt, pr. Juni 38, 50, pr. Juli-August 34, 75. Mehl matt, pr. Juni 80, 75, pr. Juli-August 77, 25, pr. September-Dezember 66, 75. Rüböl ruhig, pr. Juni 80, 75, pr. Juli-August 81, 75, pr September-Dezember 83, 50. Spiritus fest, pr. Juni 63, 50. — Wetter: Sehr schön.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Juni. Wind: S. Barometer 28. 4. Thermometer früh + 12°. Witterung: Bedeckt.

Der heutige Markt ist für Roggen anfänglich recht fest gewesen. Sehr mäßige Kauflust hatte sich den etwas ermäßigten Preisforderungen gefügt. Die Nachfrage war bald befriedigt. Bei recht winzigem Umsatz auf Termine ging die Besserung später wieder verloren. Waare ist bei schwachem Angebot heute nur wenig rege umgesetzt worden. Gekündigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis 59⅜ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl hat sich leidlich gut behauptet. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 2 Sgr. per 100 Kilogr. — Weizen ist bei recht schwachem Handel nicht viel im Werthe verändert; die Stimmung ist matt. Gekündigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis 85½ Rt. pr. 1000 Kilgr. — Hafer loko ziemlich fest. Termine in beschränktem Verkehr und matt zum Schluß. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 63⅜ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl still, aber fest; die Offerten waren heute sehr klein. — Spiritus eröffnete in fester Haltung und wurde zu anziehenden Preisen gehandelt, schließt indessen ruhiger, doch etwas höher als gestern. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 23 Rt. 25 Sgr. pr. 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual. gef., gelber 85—86 ab Bahn bz., abgel. Anmeld. 84⅞ bz., gelber per diesen Monat 85½—85⅞ bz., Juni-Juli do., Juli-August 84 bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 80½—79¾ bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 57—71½ Rt. nach Qual. gef., russischer 58½—59¾ ab Bahn und Kahn bz., inländ. 69—71 ab Bahn bz., per diesen Monat 59½—59⅛ bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. 57½—56⅞ bz., Sept.-Okt. 56⅝—56 bz., Okt.-Nov. 55⅝—55 bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—72 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 60—70, pomm. und uckermärkisch 69—71½ ab Bahn bz., per diesen Monat 63⅜—63 bz., Juni-Juli 62½—62 bz., Juli-August 58—57½ bz., Septbr.-Okt. 54⅛—54 bz., Okt.-Nov. 52⅛ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko 100 Kilgr. inkl. Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18½ Rt. bz., per diesen Monat 20⅞ bz., Juni-Juli do., Juli-August do., Sept.-Oktbr. 20⅞—⅜ bz., Okt.-Nov. 20⅝—¾ G., Nov.-Dez. 20 11/12 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 9 Rt. bz., per diesen Monat 8½ bz., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 8½ bz., Okt.-Nov. 8⅞ bz., Nov.-Dez. 8⅞ G. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 23 Rt. 28 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 24—23 Rt. 26 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 24 Rt. 2 Sgr. bis 23 Rt. 28 Sgr. bis 24 Rt. bz., August-Sept. 24 Rt. 4 Sgr. bis 23 Rt. 28 Sgr. bis 24 Rt. 2 Sgr. bz., Sept.-Oktober 22 Rt. 17—15—18 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅞—11 1/12, Nr. 0 u. 1 10⅞—10 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9⅞—9½ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8⅞ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 2½—1 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Sept. 9 Rt. 2 Sgr. bis 9 Rt. bz., Sept.-Okt. 8 R. 29—28 Sgr. bz, Okt.-Nov. 8 Rt. 26 Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. Juni	Nachm. 2	27" 8''' 69	+ 13°9	NW 3	heiter. Cu. Cu-st.
11. „	Abnds. 10	27" 7''' 09	+ 12°0	SW 0-1	trübe. St.
12. „	Morgs. 6	27" 5''' 88	+ 11°7	NW 2-3	heiter. St. Cu-st.

Breslau, 11. Juni.

Freiburger 97½. do. junge 92. Oberschlesische 158½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 117½. do. do. Prioritäten —. Franzosen 190½. Lombarden 84½. Italiener —. Silberrente 67½. Rumänier 45½. Breslauer Diskontobank 80⅞. do. Wechslerbank 70⅞ Schles. Bankv. 106⅞. Kreditaktien 130½ Laurahütte 160½ Oberschles. Eisenbahnbed. 69. Oesterreich. Banknoten 90⅞. Russ. Banknoten 93⅞. Bresl. Maklerbank 80 do. Makl.-B.-Bk. 90 Prov.-Maklerb. 82. Schles. Vereinsbank 91⅞ Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. 60.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91⅞, Ungar-Loose —.

Animirt. Spekulationswerthe steigend, Banken höher, Bahnen fest, Prioritäten anziehend.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 228⅝, Franzosen 334, Lombarden 148.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 105⅞. Franzosen 333½. Böhm. Westbahn 214. Lombarden 148½. Galizier 262½. Elisabethbahn 207⅞ Nordwestbahn 183½. Kreditaktien 228. Russ. Bodenkredit 88. Russen 1872 98⅝. Silberrente 67⅝ Papierrente 63. 1860er Loose 100⅜. 1864er Loose 157½. Amerikaner de 82 95⅜. Deutsch-österreich. 82 Berliner Bankverein 85⅜. Frankfurter Bankverein 80⅞ do. Wechslerbank 80⅞ Nationalbank 1030 Hahn'sche Effektenbank 114⅜ Kontinental 86½.

Frankfurt a. M., 11. Juni, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 228½. Franzosen 333⅞. Galizier 262½. Lombarden 147⅞. Elisabethbahn 210. Fest, österreichische Bahnen beliebt.

Wien, 12. Juni. Sehr günstig.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 45. Silberrente 74, 60. 1854er Loose 98, 00. Bankaktien 988, 00. Nordbahn 2087, 00. Kreditaktien 220, 00. Franzosen 321, 00. Galizier 253, 50. Nordwestbahn 178, 00. do. Lit. B. 78, 50. London 111, 80. Paris 44, 30. Frankfurt 93, 95. Böhm. Westbahn 205, 00. Kreditloose 162, 00. 1860er Loose 107, 80 Lombard. Eisenbahn 141, 00. 1864er Loose 131, 00. Unionbank 99, 75. Austro-türkische 14, 50. Napoleons 8, 95½. Elisabethbahn 201, 50. Preußische Banknoten 1, 65⅜.

Nach Schluß der Börse sehr günstig. Kreditaktien 221, 00, Lombarden 140, 00, Franzosen 321 25, Elisabethbahn 204, 00.

London, 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 61,000 Pfd. Sterl. Schwach.

6proz. ungar. Schatzbonds 88.

Konsols 92 15/16. Italien. 5prozent. Rente 66 15/16. Lombarden 12½. 5proz. Russen de 1871 100⅜. 5proz. Russen de 1872 100¼. Silber 58⅝. Türk. Anleihe de 1865 46 5/16. 6proz. Türken de 1869 53½. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103⅜. Oesterreich. Silberrente 68. Oesterreich. Papierrente 62.

Platzdiskont 2½ pCt.

Paris, 10. Juni, Abends. Auf dem Boulevard wurde neueste Anleihe von 1872 zu 94, 62½ und Türken von 1865 zu 47, 45 gehandelt.

Paris, 11. Juni, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 82½. Anleihe de 1872 94, 62½. Italiener 67, 50. Franzosen 717, 50. Lombarden 315, 00. Türken 46, 95.

Paris, 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Träge.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 85. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 94, 55. Ital. 5proz. Rente 67, 65. Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen (gestemp.) 717, 50. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 315, 00. Lombard. Prioritäten 249, 25. Türken de 1865 46, 05. Türken de 1869 267, 50. Türkenloose 111, 25. Goldagio —.

Nach Schluß der Börse Türken de 1865 weichend. Letzter Kurs 45,50.

Newyork, 10. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 11, niedrigste 10⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87¾ C. Goldagio 11. 5/20 Bonds de 1885 117⅞. do. neue 5proz. fundirte 113½. Bonds de 1887 120. Erie-Bahn 31¾. Central-Pacific 92½. Baumwolle in New-York 18⅜. Baumwolle in New-Orleans 17½. Mehl 6 D. 10 C. Raffin. Petroleum in Newyork 12½. do. Philadelphia 12. Kaffee 17½. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞. Getreidefracht 7½.

Der Hamburger Postdampfer „Thuringia" ist heute Mittag hier eingetroffen.

Berlin, 11. Juni. Die Börse verkehrte auch heute in recht günstiger Gesammtstimmung. Die Kurse erfuhren auf spekulativem Gebiet theilweise im Anschluß an auswärtige Notirungen weitere Besserungen. Nichtsdestoweniger wickelte sich das Geschäft auch heute träge ab und der Verkehr litt wie bisher allgemein an Lustlosigkeit. Das Angebot trat nirgend aus seiner Zurückhaltung heraus, aber ebensowenig machte sich eine lebhaftere Nachfrage bemerkbar, so daß die Umsätze auch heute nicht über enge Grenzen hinauskamen.

Der Geldstand zeigte nur geringfügige Veränderung; im Privatwechselverkehr stellte sich für feinste Devisen das Privatdisk. auf 2½—2⅝ pCt.

Einer verhältnißmäßig guten Lebhaftigkeit hatten sich die österreichischen Spekulationspapiere und besonders Kreditaktien zu besseren Kursen zu erfreuen; auch Lombarden und Franzosen waren höher und nicht unbelebt.

Die fremden Fonds hatten in recht fester Haltung mäßige Umsätze für sich; Türken und Italiener wurden zu besseren Kursen ziemlich lebhaft gehandelt, österreichische Renten waren steigend, russische Anleihen und Amerikaner behauptet, aber still.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten bei wenig veränderten Kursen mäßig lebhaft. Prioritäten blieben fest aber ruhig; 4½proz. preußische waren belebt, 5prozentige in guter Frage.

Der Eisenbahnmarkt nahm auch heute die Aufmerksamkeit hervorragend in Anspruch, und wenn auch im Allgemeinen die Umsätze geringfügig blieben, hatten doch einige Devisen lebhafteren Verkehr und mehrfach auch höhere Kurse aufzuweisen. In dieser Beziehung sind von preußischen schweren Bahnen, namentlich Cöln-Minden und Rheinische hervorzuheben, auch einige Berliner Devisen waren ziemlich lebhaft und fest. Leichte inländische Aktien blieben behauptet und still.

Von den fremden Eisenbahnwerthen gingen Galizier zu besseren Kursen lebhaft um, Nordwestbahn und österreichische Nebenbahnen waren ziemlich unverändert und ruhig; Rumänen anfangs matter, später steigend und in ziemlich gutem Verkehr.

In Bankaktien kam wiederum nur ganz geringfügiger Verkehr zur Entwickelung bei durchschnittlich behaupteten Kursen; einige Hauptdevisen und besonders Diskonto-Kommanditantheile, Darmstädter Bank, Provinzial-Gewerbebank ꝛc. waren etwas lebhafter und fest.

Das industrielle Gebiet zeigte nur stilles Geschäft bei im Ganzen fester Haltung. Es gilt dies auch von spekulativen Montanwerthen; Laurahütte konnte sogar etwas besser werden. Außerdem sind Hörder Hütten-Aktien als wesentlich matter, und Berliner Eisenbahnbedarfsaktien als steigend und belebt zu bezeichnen.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 11. Juni 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106⅜ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅜ B
Staatsschuldscheine	3½	93⅜ bz
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	124½
... 40 Thlr. Obl.	—	72⅞ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	93⅛ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	— —
do. do.	4½	102⅞
do. do.	3½	89⅞
... Börsenh.-Obl.	5	103 B
Berliner	4½	101⅞ bz
do.	5	105⅛ bz G
Kur- u. Neum.	3½	86 bz G
do. do.	4	95⅞ bz
do. neue	4½	103½ bz
Ostpreußische	3½	87 bz
do. do.	4	97⅞ bz
do. do.	4½	102⅝ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	85⅝ bz G
do. neue	4	95⅝ bz
Posensche neu	4	94⅞ bz G
Schlesische	3½	85¾ bz G
Westpreußische	3½	85⅜ G
do. do.	4	97 G
do. Neuland.	4	96 bz
do. do.	4½	101⅞ bz
Kur- u. Neum.	4	98⅞ bz B
Pommersche	4	98⅝ bz
Posensche	4	98⅝ B
Preußische	4	99 bz
Rhein-Westf.	4	98⅜ bz
Sächsische	4	98 bz
Schlesische	4	98½ bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106¼ bz II. 103⅜ bz
Prß. Bd. Cred.-Hyp-Br unkündb. I. u. II	5	102¾ bz G
Pomm. Hyp Pr Br.	5	103 bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	104 B
Anhalt. Rentenbr	4	96⅛ B
Meininger Loose	—	5 B
Mein. Hyp. Pfd.-Br.	4	99½ G
Hamb. Pr.-A. v. 1866	3	53½ bz
Oldenburger Loose	3	39½ B
Bad. St.-Anl. v. 1866	4½	101½ bz G
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	112½ B
Neuebad 35fl. Loose	—	40½ bz
Badische St.-Anl.	4½	104⅞ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	114 bz
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	22⅜ bz B
Dess. St.-Präm.-A	3½	107⅞ bz
Lübecker do.	3½	54⅛ bz
Meklenb. Schuldv.	3½	96½ bz fl.—
Köln-Mindener PA	3½	96 15/16 bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104½ bz G
do. do. 1882 gek.	6	97
do. do. 1885	6	102⅝ bz G
Newyork. Stadtanl.	7	95¾ G
do. Goldanleih.	6	96⅞ bz
Finn. 10 Thlr Loos.	—	11 G
Italienische Anl.	5	65⅝ bz
do. Tabaks-Obl.	6	97⅞ B
do. do. Akt. 70%	6	657 G
Oester. Pap.-Rente	4½	62¾ bz
do. Silberrente	4½	67⅜ bz
do. 250fl Pr. Obl.	4	99⅞ bz B
do. 100fl. Kred. L.	—	107⅜ bz
do. Loose 1860	5	100⅜ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	90½ etw bz G
do. Bodenkr.-B.	5	85⅞ B
Poln. Schatz-Obl	4	84½ bz
do. Cert. A 300fl.	5	95 G
do. Pfdbr. III. Em	4	80½ G
do. Part. O. 500fl	4	107 G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	67½ bz
Raab-Grazer Loos.	4	78⅜ bz B
Franz. Anl. 71. 72.	5	— —
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— — [B
Rumän. Anleihe	8	102½ G fl 103
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	87⅞ bz G
do. Nicolai-Obl.	4	84 G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101¼ G
do. „ „	3	70¾ G
do. „ „ v. 70	5	101⅛ G
do. „ „ v. 71	5	100⅞ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	83 G
do. 6. „	5	92½ G
do. Präm.-Anl. de 64	5	150⅜ bz G
do. 66	5	146½ G
Türk. Anleihe 1865	5	45⅛ G
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	54½ G
do. Loose (vollg.)	3	113⅛ B
Ungarische Loose	—	47½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	55½ bz
Barmer Bankverein	5	83 B
Berg.-Märk. Bank	4	79 bz G
Berliner Bank	4	71 bz
do. Bankverein	5	85½ G
do. Kassenverein	4	270 bz
do. Handelsges.	4	119½ bz G
do. Wechslerbk	5	49⅞ G
Bresl. Discontobk	4	80⅛ G
Bankf. Edw. Kwilecki	5	64 G
Braunschw. Bank	4	120⅝ G
Bremer Bank	4	115½ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	73 bz G
Coburg. Kreditbank	4	74½ B
Danziger Privatbk	4	119
Darmstädter Kred.	4	145⅛ bz
do. Zettelbank	4	106 G
Dessauer Kreditbk.	4	109½ B
Berl. Depositenbank	5	94 G
Deutsche Unionsb.	4	80⅛ G
Disc. Command.	4	165½ bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5½ G
Geraer Bank	4	117⅞ bz
Gewb. H. Schuster	4	64¾
Gothaer Privatbank	4	118 G
Hannoversche Bank	4	109⅜ bz G
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	152 bz B
Luxemburger Bank	4	113⅞ bz
Magdeb. Privatbk.	4	110½ B
Meininger Kreditb.	4	104½ bz G
Moldauer Landesb.	4	52½ G
Norddeutsche Bank	4	139⅞ B
Niederschl. Kassenv.	5	13⅜ etw bz G
Ostdeutsche Bank	4	71½ G
do. Produktenb.	4	17
Oesterr. Kreditbank	5	130 bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	109½ B
do. Prov.-Wechs.B.	4	2
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	92⅞ bz G
do. Bankantheile	4½	178⅞ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121⅝ bz G
Rostocker Bank	4	112 bz B
Sächsische Bank	4	146 bz
Schles. Bankverein	4	116½ B
Thüringer Bank	4	101⅞ G
Weimarische Bank	4	96 bz
Prß. Hyp. Vers 25%	4	121½ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	98⅞ B
Bergisch-Märkische	4½	—
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅛ bz
III. Ser. 3½ v. St. g	3½	85⅝ B
do. Lit. B.	3½	— —
do. IV. Ser.	4½	99⅞ bz G
do. V. Ser.	4½	99⅜ bz G
do. VI. Ser.	4½	99⅞ bz
do. Düsseld.-El.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	98¾ B
do. (Nordbahn)	5	102⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	97 G
do. do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	103½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgdb. Lit. A. u. B.	4	93¼ G
do. Lit. C.	4	93 bz G
Berl.-Stett. II. Em.	4	94
do. III. Em.	4	93¾ bz G
do. IV. S. v. St. g.	4½	101½ G
do. VI. Ser. do.	4	93¾
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅛ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101 B
do. II. Em.	5	101½ G
do. do.	4	93¾ bz B
do. III. Em.	4	93 G
Köln-Mind. do.	4½	101 G
do. IV. u. V. Em.	4	93 G
Halle-Sorau-Gub.	5	95½ bz G
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4½	101 B
do. do. 1865	4½	101
do. do.	5	101 B
do. Wittenb.	3	72¾ B
Niederschl.-Märk.	4	97 B
do. II. S. a 62½ thlr.	4	94⅞ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	97 B
do. con. III. Ser.	4	97 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	80½ G
Oberschl. Lit. A. C. D	4	93 G
do. Lit. B. E.	3½	85¾ bz B
do. Lit. F. G. H.	4½	101½ bz B
do. Em. v. 1869	5	103⅛ B
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	— —
do. III. Em.	4½	103¾ bz G
Oesterr.-Franz.-St	3	316½ bz G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245⅞ bz
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. de 1875	6	101¼ bz B
do. do. de 1876	6	101½ G
do. do. do 1877/8	6	102 G
Ostpreuß. Südbahn	5	103½ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103½ bz B
Rhein. Pr.-Oblig.	4	93 G
do. v. Staate gar.	3½	89½ G
do. III. v. 1858 u. 60	4½	101 bz G
do. 1862, 64, 65	4½	101 bz G
Rhein-Nahev. St. g.	4½	102½ B
do. II. Em.	4½	102½ B
Schleswig	4½	99⅜ bz B
Stargard-Posen	4	93½ G
do. II. Em.	4½	100⅞ G
do. III. Em.	4½	100⅞ G
Thüringer I. Ser.	4	94⅞ G
do. II. Ser.	4½	101½ G
do. III. Ser.	4	94⅛ G
do. IV. u. V. Ser.	4½	101 bz B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	97½ G
Lemberg Czernowitz	5	69½ B
do. II. Em.	5	79⅝ bz G
do. III. Em.	5	72⅝ bz G
Rybinsk-Bologoyer	5	89 bz
Kaschau-Oderberg	5	78 1/16 bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71½ G
Ungar. Ostbahn	5	58½ bz B
do. Nordostbahn	5	63⅜ bz
Oestr. Nordwestb.	5	87 1/16 bz
Ostrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	42⅞ bz
Czarkow-Azow	5	99½ G
Jelez-Woron.	5	98½ B
Kozlow-Woron.	5	99⅞ G
Kursk-Charkow	5	99½ bz
Kursk-Kiew	5	99⅝ G
Mosko-Rjäsan	5	101½ G
Rjäsan-Kozlow	5	99⅝ G
Schuja-Ivanow	5	99⅝ bz
Warschau-Terespol	5	96¾ bz B
kleine	5	98½ bz
Warschau-Wiener	5	98 B
kleine	5	98 B

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33½ bz
Altona-Kieler	5	109⅜ G
Amsterdam-Rotterd	4	103 bz B
Bergisch-Märkische	4	81⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	142 bz B
Berlin-Görlitz	4	72⅞ bz
do. Stammpr.	5	99⅞ bz
Balt. russ. (gar.)	3	52½ G
Brest-Kiew	5	39¼ G
Breslau-Warsch. St.	5	42 bz G
Berlin-Hamburg	4	179½ G
Berlin-Potsd.-Mag.	4	97 bz
Berlin-Stettin	4	150⅛ bz G
Böhm. Westbahn	5	91½ bz G
Brest-Grajewo	5	29⅜ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	97 bz
Köln-Minden	4	119¾ bz
do. Lit. B	5	106⅛ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	3⅜ bz G
Galiz. Carl-Ludw.	5	113 bz
Halle-Sorau-Gub.	4	33⅜ bz
do. Stammpr.	5	52 etw bz G
Hannover-Altenb.	5	32 bz G
Löbau-Zittau	3½	8¼ G
Lüttich-Limburg	4	18⅞ bz B
Ludwigshafen-Bexb	4	179½ b.
Kronprinz-Rudolph	5	67⅝ bz G
Märkisch-Posen	4	39½ bz
do. St.-Prior.	5	70⅞ bz G
Magdeburg-Halb.	4	102⅞ bz G
do. Stammpr. B.	3½	74¾ bz B
Magdeb.-Leipzig	4	260⅝ G
do. Litt. B.	4	94½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Münster-Hammer	4	99½ B
Niederschl. Märk.	4	98⅞ G
Nordh. Erf. gar.	4	58 bz B
do. Stammpr.	5	48 bz B
Oberhess. v. St. gar.	3½	76⅞ bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	158⅞ bz
do. Litt. B.	3½	142 etw bz B
Oest. Fraz. Staatsb.	5	19½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	84⅞ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	39⅞ bz
do. Stammpr.	5	75 bz
Rechte Oderuferb.	5	118 G
do. Stammpr.	5	117½ G
Reichenberg-Pard.	4½	64⅞ G
Rheinische	4	131½ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93½ G
Rhein-Nahebahn	4	24⅞ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g	5	101⅞ bz
Stargard-Posen	4½	101½ bz B
Rum. Eisenbahn	5	44⅞ bz G
Schweizer Westb.	4	28 etw bz G
do. Union	4	13½ bz G
Thüringer	4	118⅞ bz
do. B. gar.	4	91⅝ bz
Tamines Landen	4	8⅞ bz B
Warschau-Wiener	5	85 etw bz G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	— —
Sovereigns	—	6 23⅝ bz
Napoleonsdor	—	5 11½ G
Imp. p. Zpfd.	—	463 G
Dollars	—	1 11⅛ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Silbergulden	—	95⅝ G ¼ St. 95½
Oesterr. Banknoten	—	90½ etw bz [G
Russische do.	—	93 1/16 bz G

Wechsel-Kurse vom 11 Juni.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	142½ bz
do. do. 2 M.	3½	141⅞ bz
London 1 Lstr. 8 T	3½	6. 24½ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	80⅜ bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4	80⅜a⅝ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4	80¼a⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	90 1/16 bz
do. do. 2 M.	5	89 15/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93 bz
do. 3 M.	6	92⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	93⅜ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2240 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	300 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1820 G
Magdeb.	—	850 G
Stett. Nat. H.-V.-G	—	233 B
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	621 G
Magd. Lebensv.-Ges	—	86 G
Berl. Hagelvers.-G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	122 G
Berl. Papierfabrik	—	43 G
Berliner Aquarium	—	81½ bz G
do. Zentral-Hof	—	— —
do. Cichorienfab.	—	99⅞ G
do. Braue. Tivoli	—	98⅛ G
Brauerei Moabit	—	68 bz
Berl. Bockbrauerei	—	72 G
Brauer. Patzenhofer	—	111½ G
Brauerei (Wiesner)	—	26½ G
Masch.-Fab. (Lincke)	—	49 bz B
Fabrik Schering	—	50 bz
Erdmannsd. Spinn	—	58⅜ B
Egells Masch.-Fabr.	—	32 bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	13½ G
Fonrobert, Gutta-P	—	49⅛ bz
Freund, Masch.-Fab	—	82 bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	87 bz G
Kön. u. Laurahütte	—	161⅛ bz
Nordd. Papierfabrik	—	39¾ bz
Stobwas. Lampenf.	—	46 B
Königsberg. Vulcan	—	38 G
Leinenfabr. Kramsta	—	97⅛ G
Redenhütte	—	34¾ G
Baugesellsch. Plessner	—	9⅝ G
Marienhütte	—	62½ B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.